

ganz persönlich

1
2021

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Januar - Juni 2021



Sprünge

Eine Frau auf dem Sprung. Die Zehen stehen noch auf dem 10-Meter-Brett, die Fersen sind schon in der Luft. Unter ihr das Blau des Schwimmbeckens. Die Arme lang neben sich ausgestreckt. Der Körper ist in Spannung, ihr Blick ist auf das Sprungbrett und die Turmtreppe gerichtet. Ein Blick zurück. Konzentriert auf das, was jetzt kommt. Sekunden vor dem Sprung. Der Körper sagt: Ich bin vorbereitet, ich bin bereit. Zum Sprung. Ins Offene. Noch federt das Brett nicht, noch fehlt der kraftvolle Beindruck aufs Brett, noch findet der Körper seinen Weg durch die Luft nicht ins Blau des Beckens.

Ein Sprung ist ein Wagnis. Immer. Ich weiß nicht, was kommt, was wirklich kommt. Auch wenn ich vieles gedanklich vorwegnehme, Varianten durchspiele, den schlimmsten Fall bedenke. Ein Sprung bleibt ein Wagnis, eine Bündelung der Kräfte. Körperlich und geistig. Nicht berechenbar. Selbst kleine Sprünge können überraschend Großes, Eigenartiges, Verändertes hervorbringen. Ein Sprung ist ein Abenteuer ins Offene. Ein Jetzt im Fluss der Zeit. Gedanken können springen und Blumen aufspringen. Fruchtblasen können springen und Hindernisse übersprungen werden. Ein Sprung ist eine Geburt. Ein Anfangen mit offenem Ausgang.

Lebenssprünge spüre ich körperlich, ihr Aggregatzustand des Neuen wird fühlbar, so wie es der berühmte Sprung ins kalte Wasser verheißt. Der Sprung ist ein inneres Ringen, begleitet von Angststimmen und Mutgebeten und einem entschlossenen inneren Jetzt! Ins Off. Für den dänischen Theologen Sören Kierkegaard (1813–1855) ist auch der Glaube ein qualitativer Sprung. Er nennt den Sprung „*das Wagestück des Herzens, in dem ein Mensch sich hinauswagt und alle Klugheit und alle Wahrscheinlichkeit aus den Augen verliert*“.¹

Die Frau im roten Badeanzug, sie wird springen: In die Luft, ins kalte Wasser, ins Blaue, im Glauben daran, es wird gut.

Anke Ruth-Klumbies

¹ Kierkegaard, Sören, Vier erbauliche Reden. Düsseldorf/Köln (Diederichs) 1950, S. 89



**Mut-
Sprünge im Leben**

Erste Schritte: loslassen
Fahrrad: aufsteigen
Schule: erkunden
Studium: vertiefen
Partnerschaft: vertrauen
Kinder: lieben
Beruf: gestalten
Gesellschaft: engagieren
Krankheit: aushalten
Ruhestand: Träume verwirklichen!

Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut,
etwas zu riskieren! Doch mit meinem Gott
kann ich über Mauern springen!

Ursel Hefler, Salem

Inhalt

Editorial Seite 3

An(ge)dacht

Glauben: Ein Sprung ins Ungewisse Seite 4

Thema: Sprünge

Dr. Karoline Rittberger-Klas: Den Sprung vergolden. Seite 5

Dr. Ulla Hahn: Sprünge einer Schriftstellerin Seite 6

Dr. Kristin Bergmann: Karrieresprünge von Frauen in der Kirche Seite 8

Dr. Annette Maleika: Wenn das Ei nicht springt... Seite 10

Programm Januar bis Juni 2021 und Vorschau..... Seite 11 – 14

IMPULS

Fragebogen: „Sprünge“ Seite 15

MÜTTERGENESUNG

Zeitsprung: 70 Jahre Müttergenesung Seite 16

Frauen vor Ort

Vorgestellt: Bezirksfrau Irmgard Endlich. Seite 18

Frauenkreis: Ein Tag zum Thema Sprünge. Seite 19

In eigener Sache

Von Interesse: Meldungen Seite 20

Von Interesse

Buchtipps: Frauen lesen Seite 22

Über uns

Impressum Seite 23

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick Seite 23

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

HOPPÍPOLLA – im Isländischen gibt es diese wunderbar lautmalersische Vokabel. Man spürt förmlich die Freude. Denn: Hoppípolla heißt „in Pfützen springen“. Bei uns ruft das gleich schöne Bilder aus Kindertagen in Erinnerung: Gummistiefel an, raus in den Regen, rein in die Pfützen, Glücksgefühl pur.

Ein ganz persönlich voller Sprünge

In diesem *ganz persönlich* schauen wir auf verschiedene Facetten des Springens: Sprünge sind ja nicht a priori etwas Gutes; sie können auch schief oder nicht weit genug gehen. Frauen und Karrieresprünge in der evangelischen Kirche zum Beispiel, da sind wir noch lange nicht an der Marke, die wir erreichen möchten – Kristin Bergmann von der Evangelischen Kirche in Deutschland berichtet darüber.

Ulla Hahn, eine der bedeutendsten deutschen Schriftstellerinnen, erzählt uns, wie ihr der Sprung aus der Enge ihrer Heimat gelungen ist. Außerdem haben uns ehrenamtlich tätige Frauen ihre ganz persönlichen Mut- und Sprunggeschichten anvertraut – Sie können sie auf den Umschlagseiten entdecken.

Veranstaltungen Januar bis Juni und Ausblick

Bei unseren Veranstaltungen ist Flexibilität angesagt. Teilweise sind wir direkt auf digitale Formate umgestiegen, anderes bieten wir wie gewohnt an – natürlich immer auf dem Sprung, wenn die Corona-Pandemie Zusammenkünfte verhindert. Nutzen Sie unsere Kanäle: Wir halten Sie über unsere Homepage, den Newsletter und auch Facebook auf dem Laufenden.

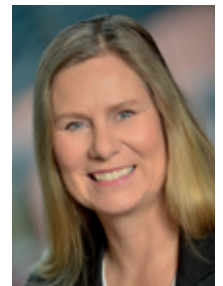
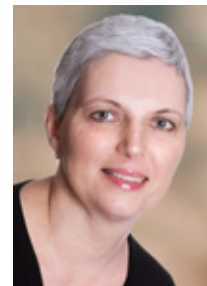
Ihnen wünschen wir *ganz persönlich* ein gutes Jahr. Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie zuversichtlich. Bleiben Sie behütet. Haben Sie Mut auszuprobieren, wie gutes Leben unter Pandemiebedingungen aussehen kann. Und vor allem wünschen wir viele sorglose Hoppípolla-Momente!

Es grüßen herzlich

Ihre

A. Ruth-Klumbies & Birgit Weber

Anke Ruth-Klumbies und Birgit Weber
Redaktionsteam ganz persönlich



Glauben ist ein Sprung ins Ungewisse

An(ge)dacht von Urte Bejick

„Und dann bin ich total abgestürzt, aber total. War den ganzen Samstag nicht ansprechbar, so verkatert war ich.“ „Ich war auch mal ganze zwei Tage dicht.“ „Cool.“ Ich kann weder die Wortwahl noch das Entzücken der beiden jungen Frauen am Nebentisch nachvollziehen. Trotzdem höre ich weiter zu. „Hab neulich was total Irres geträumt.“ „Glaubst du an sowas, an Träume?“ „Nö, aber irgendetwas ist da vielleicht.“ Und plötzlich: „Ich bin nicht religiös, aber denk mal, wenn wirklich alles nur zufällig wäre, also wir nur aus Zufall da, das wäre doch unerträglich.“

Was wäre wenn oder wenn nicht – das ist die große Frage, die sich auch gläubige Menschen immer wieder einmal stellen, stellen sollten. Was, wenn wir wirklich nur ohne Liebe, Sinn und Ziel zufällig hier wären?

Als ich die jungen Frauen so ernst werden hörte, fielen mir dazu spontan diese Worte ein:

Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

(Aus den Seligpreisungen der Bergpredigt, Mt 5,4–7)

Gedacht, wir wären nur zufällig da – und da gab es einen, der so etwas sagte! Absurd und von der so genannten Realität widerlegt und widerlegbar. „Glücklich die Armen“, „glücklich wer andere nicht richtet und beurteilt, wer auch feindlich

Glauben ist ein Sprung ins Ungewisse. Und der Kater? Der kommt vielleicht, aber womöglich auch ein an Höhen und Tiefen reiches, volles und lebenswertes Leben. Und doch noch etwas „danach“.

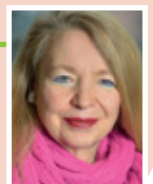
gesinnten Menschen wohl will.“ Das hat was! Das ist eine kraftvolle Ohrfeige ins kalte Gesicht der Sinnlosigkeit. Probieren kann man es ja mal. Auch und gerade, wenn alles Dasein Zufall sein sollte.

Wir sind vielleicht schon zu sehr gewohnt, mit einer Pointe zu rechnen, der Rettung in Himmel, Ewigkeit oder welche Metaphern wir gebrauchen wollen. Vielleicht schauen wir schon zu beruhigt auf die zweite Satzhälfte der Seligpreisungen, dann ist die erste nicht so skandalös.

Als wäre Gott uns etwas schuldig – ein Eheversprechen, ein Häuschen im Himmel. Als gläubiger Mensch denke ich: Gott wird uns nicht beschämen, erniedrigen, im Stich lassen. Gott ist treu. Mein Unglaube flüstert: „Na und?“ Hat die Bergpredigt denn nur Gültigkeit und Würde, wenn ihre Befolgung sich lohnt? Und wenn nicht? Gäbe nicht die Zufälligkeit, die Unsicherheit des Daseins ihr besondere Wucht? Wäre sie kein Lebensmodell, auch wenn wir damit abstürzen würden? Wenn wir uns einfach mal einlassen würden, in die Bergpredigt, ihren Gottesentwurf, Menschenentwurf, ihren Glauben – einfach hineinspringen.

Dies haben mir die beiden jungen Frauen klargemacht: Glauben ist ein Sprung ins Ungewisse. Und der Kater? Der kommt vielleicht, aber womöglich auch ein an Höhen und Tiefen reiches, volles und lebenswertes Leben. Und doch noch etwas „danach“.

Dr. Urte Bejick ist Referentin für Weltgebetstag und Ökumene der Evangelischen Frauen in Baden. Glauben ist für sie persönlich so etwas wie das Eingehen einer Liebesbeziehung mit Leidenschaft, Langeweile, Distanz und sich wieder interessant werden. Und Gott, sagt sie, springt in die eigene Verletzlichkeit, wenn Er oder Sie sich mit uns Menschen einlässt.



Den Sprung vergolden

Die Theologin Karoline Rittberger-Klas über Kintsugi - die japanische Methode, gesprungenes Porzellan zu reparieren

Scherben gibt es bei uns immer mal wieder. In einer lebhaften Familie geht im hektischen Alltag ab und zu etwas zu Bruch – ein Glas, ein Teller, neulich sogar eine Scheibe. Ich habe mir angewöhnt, mich nicht größer darüber aufzuregen. Ich kehre die Bruchstücke zusammen und werfe sie in den Müll.

Man kann mit Scherben aber auch anders umgehen. Das habe ich gemerkt, als ich von einer alten japanischen Tradition gehört habe. Sie nennt sich Kintsugi -Goldreparatur. Wenn eine gute Keramikschale zerbricht, wird sie nicht weggeworfen. Und auch nicht einfach wieder zusammengeflickt. Nein, die Bruchstücke werden mit einem Lack zusammengefügt, dem Gold oder auch Silber beigefügt ist. So bleiben die Bruchstellen sichtbar – aber sie nehmen der Schale nicht ihre Schönheit. Im Gegenteil: Die feinen, goldglänzenden Linien machen sie besonders einzigartig und kostbar.

Gesprungenes nicht verstecken

Mir gefällt diese Idee. Schon allein deshalb, weil sie ein nachhaltiger Gegenentwurf zum schnellen Wegwerfen und Neukaufen ist, das sich heute durchgesetzt hat. Aber da ist noch mehr. Ich finde, diese Art, zerbrochene Dinge wertzuschätzen, sie geduldig zu reparieren, aber dabei die Bruchstellen nicht zu verstecken, sondern sie als besonders kostbare Spuren sichtbar zu machen – all das hat auch einen symbolischen Wert. Denn in unserem Leben geht ja oft noch mehr zu Bruch als Keramikschalen oder Glas-scheiben: Beziehungen können zerbrechen und von großen beruflichen Plänen sind manchmal nur noch Bruchstücke

übrig. Tatsächlich hat Kintsugi, die Goldreparatur, auch spirituelle Wurzeln. Sie ist Ausdruck einer besonderen Ästhetik, die vom Zen-Buddhismus entwickelt wurde. Wabi-Sabi heißt sie. Sie schätzt die Einfachheit und sieht die Schönheit im Vergänglichen und Fehlerhaften.

Bruchstellen machen das Leben kostbar

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ (Jesaja 42,3) Dieser Satz stammt nicht aus der japanischen Tradition, sondern aus dem biblischen Buch des Propheten Jesaja. Für mich drückt sich darin aber ein ähnlicher Gedanke aus. Der Prophet hat erfahren: Sein Gott wirft nicht einfach weg, was kaputtgegangen ist. Gott sieht geduldig auf das Beschädigte, er schätzt und schützt es – und sorgt dafür, dass es neu werden kann.

Mit diesem freundlichen Blick möchte ich gerne auf die Bruchstellen in meinem Leben blicken können: Ja, es braucht manchmal Mut, sich überhaupt mit dem Zerbrochenen zu beschäftigen und es nicht einfach wegzuworfen. Es braucht Geduld, bis die Scherben wieder zusammengefügt sind. Und die Spuren bleiben sichtbar. Aber ich muss sie nicht verstecken. Denn sie sind wertvoll. Und machen mein Leben erst recht kostbar.

Es braucht Mut, sich mit dem Zerbrochenen zu beschäftigen. Und die Spuren bleiben sichtbar. Aber ich muss sie nicht verstecken. Denn sie sind wertvoll.

Dr. Karoline Rittberger-Klas ist Pfarrerin in Tübingen-Weilheim und -Hirschau und Autorin für „Kirche im SWR“.

Sie ist immer wieder gerne „auf dem Sprung“ - hin zu anderen Menschen und neuen Ideen.

Der Text ist unter dem Titel „Scherben“ in den Worten zum Tag bei SWR 2 am 18. Dezember 2018 erstveröffentlicht.



Frauen wollen keine Leitungsämter - oder etwa doch?

Kristin Bergmann über Karrieresprünge von Frauen in der Kirche

Zahlen können Bände sprechen: Unter den Organisationen und Institutionen, deren Mitglieder natürliche Personen sind, fallen die Kirchen im Hinblick auf die Mitwirkung von Frauen aus dem Rahmen. Nirgendwo sonst ist die Diskrepanz zwischen dem Frauenanteil an der Basis und ihrem Anteil in höheren Leitungsämtern so ausgeprägt. Mit 55 % sind mehr als die Hälfte der Mitglieder in der evangelischen Kirche Frauen. Von

sich die Situation allerdings dar, wenn man auf die Besetzung höherer Leitungspositionen schaut: Auf der mittleren Leitungsebene beträgt der Männeranteil EKD-weit aktuell 75 %, Tendenz nur leicht sinkend. 2013 waren noch 80 % der Superintendent*innen bzw. Dekan*innen Männer¹. Bei den Leitenden Geistlichen wird nach der Wahl einer Kirchenpräsidentin in der Evangelischen Kirche der Pfalz, die ihr Amt im Frühjahr 2021 antritt, der Männeranteil erstmals auf „nur noch“ 80 Prozent sinken.

Wie kommt es, dass der Sprung in Leitungsämter für Frauen gerade in der „Frauenorganisation“ Kirche so schwierig ist? Eine Studie, die 2017 in einer Kooperation des Center for Responsible Research and Innovation am Fraunhofer Institut und dem Studienzentrum der EKD für Genderfragen entstanden ist, geht dieser Frage für die Leitungsämter auf mittlerer Ebene nach. Folgende Ergebnisse erscheinen besonders wichtig:

◆ Die Erwartungen sind unklar

Leitung weckte bei den befragten potenziellen Bewerber*innen vor allem negative Assoziationen. Die in einer Leitungsfunktion wahrzunehmenden Aufgaben erschienen ihnen ebenso unklar wie die Wege und Schritte, um sich

für ein solches Leitungsamt zu qualifizieren. Häufig fehl(t)en klare Anforderungsprofile und Aufgabenbeschreibungen. Dass Frauen sich auf solche „undurchsichtigen“ Positionen nicht bewerben, ist ein altbekanntes Phänomen.

◆ Die Unvereinbarkeit mit dem Privatleben wird angenommen

Leitungsämter erschienen den potenziellen Bewerber*innen auch deswegen nicht erstrebenswert, weil sie davon ausgingen, dass sie mit Familie und Privatleben eher nicht zu vereinbaren sind. Dass dies vor allem für Frauen eine große Barriere darstellt, versteht sich von selbst.

◆ In der Kirche wird man in ein Amt gerufen

Eine offene Bewerbungssituation wurde von den Befragten nicht erachtet und war in der Regel auch nicht gegeben. Selbst wenn die Leitungsämter ausgeschrieben waren, galt die ungeschriebene Erwartung, dass nur Personen eine realistische Chance haben, die zuvor von den Entscheidungsträgern angesprochen und gezielt zur Bewerbung aufgefordert wurden. Für Frauen ergibt sich aus dieser „Kultur des Gerufenwerdens“ ein doppeltes Problem: Zum einen verstärkt der Mechanismus der notwendigen Ansprache die bei ihnen ohnehin ausgeprägte Zurückhaltung, ihren beruflichen Ambitionen Ausdruck zu verleihen. Zum anderen gehören sie nur sehr selten zu den Netzwerken, in denen man sich unter diesen Voraussetzungen für den beruflichen Aufstieg „warmläuft“ und für die Ansprache bereithält.

Nirgendwo sonst ist die Diskrepanz zwischen dem Frauenanteil an der Basis und ihrem Anteil in höheren Leitungsämtern so ausgeprägt wie in den Kirchen.

den fast 240.000 hauptamtlich Beschäftigten sind 77 % weiblich. Es gibt keinen anderen Sektor, in dem Frauen im Arbeitsleben so präsent sind wie in den Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden. Auch das freiwillige Engagement wird mit einem Anteil von 70 % von Frauen getragen. Genau umgekehrt stellt

¹ Vgl. Tabellenband „Wer leitet die Kirche?“ hrsg vom Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie im November 2020, S. 10 -11.

◆ Viele geschlechtsspezifische Zuschreibungen

Die Befragungen zeigten zudem, dass stereotype Bilder von Frauen und Männern in der Kirche weit verbreitet sind. Frauen wurde ein spezifisch weibliches Leitungshandeln zugeschrieben. Häufig wurden die familiären Betreuungsverpflichtungen von Pfarrerinnen thematisiert und damit eine fehlende Bereitschaft zur Übernahme von Leitungsaufgaben begründet. „Frauen müssen – nach Wahrnehmung sowohl weiblicher als auch männlicher Befragter – dem eine besondere Fachkompetenz, Erklärungen und Positionierungen sowie ein ausbalanciertes selbstbewusstes und charismatisches Auftreten entgegensetzen, um überhaupt in den Bewerbungsprozess eintreten und darin bestehen zu können“, heißt es in der Studie. Die wahrgenommenen Geschlechterunterschiede werden von den Befragten auf vermeintliche Naturgegebenheiten – öfter auch auf eine geschlechtsspezifische Sozialisation zurückgeführt. Ein Fazit lautet: **„Die Interviews verdeutlichen, dass die Auseinandersetzung mit und die Dekonstruktion von Geschlecht als Bewertungskategorie eine Daueraufgabe darstellt.“**

Diesen verbreiteten Geschlechterstereotypen will das neue Angebot www.unbewusste-vorurteile.de des Studienzentrums der EKD für Genderfragen begegnen. Auch mit der Aufarbeitung der kirchenkulturellen Hemmnisse ist in den Landeskirchen mittlerweile begonnen worden – allerdings unterschiedlich und ungleichzeitig. Einige Landeskirchen haben ihre Personalauswahlprozesse schon seit längerem fortentwickelt und setzen auf

eine Kulturveränderung durch offene Bewerbungsprozesse. Andere haben – nicht zuletzt unter dem Eindruck der aufgeführten Studienergebnisse – gerade erst begonnen, Aufgaben und Profile von Leitungspositionen transparenter zu beschreiben. Auch die Steigerung der Attraktivität der Ämter ist in den Blickpunkt gerückt. Gesicherte Vertretungsregeln gehören ebenso dazu wie die Überprüfung von Residenz- und Dienstwohnungspflichten.

Ein Blick auf Wirtschaft und Gesellschaft zeigt allerdings, dass solche Veränderungen der Prozesse allein nicht zum Ziel führen. Unter den Hashtags #Ichwill und #Jetztreichts findet im Netz ein kollektiver Geduldsverlust der Frauen beim Thema Führungspositionen statt. Die Große Koalition bringt nun ein neues Gesetz auf den Weg, das verbindliche Quoten auch für börsennotierte Unternehmen und öffentliche Wirtschaftsunternehmen vorsieht. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass es ohne solche verbindlichen Vorgaben nicht wirklich vorangeht.

Und die Kirche? Vor mehr als 30 Jahren hat sie mit den Beschlüssen der EKD-Synode von Bad Krozingen eine Quote festgelegt. Alle Leitungsämter sind danach ausgewogen mit Männern und Frauen zu besetzen. Allerdings fehlt die Umsetzung noch immer. Es ist Zeit, deutlich zu sagen, dass das nicht daran liegt, dass Frauen die Leitungsämter nicht wollen. Es liegt vielmehr daran, dass die Bedingungen, die Leitungspositionen oft charakterisieren, noch immer nicht lebensfreundlich gestaltet sind. Und es liegt an fehlenden

Vor mehr als 30 Jahren hat die Kirche eine Quote festgelegt. Alle Leitungsämter sind danach ausgewogen mit Männern und Frauen zu besetzen. Allerdings fehlt die Umsetzung noch immer.

Vorkehrungen, die Frauen bei der Wahl für Leitungsämter gleiche Chancen garantieren. Ein Beispiel: Für die Wahl der Leitenden Geistlichen der Landeskirchen wurden zwischen 2008 und 2019 insgesamt 70 Kandidat*innen vorgeschlagen – 58 Männer und 12 Frauen. Ohne Ansehen der Personen lagen die Wahlchancen von Männern und Frauen damit rein rechnerisch bei 87 zu 17 Prozent. Echte Frauenförderung sieht anders aus! Wie wäre es zum Beispiel mit einer 50-Prozent-Quotierung für alle Wahlvorschläge zu mittleren und höheren Leitungsämtern?

Oberkirchenrätin Dr. Kristin Bergmann

ist Leiterin des Referates für Chancengerechtigkeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerin war davor Frauenreferentin der EKD, bis ihr 2005 der Sprung in das Leitungsamt gelang.



Im Gespräch mit Ulla Hahn

„Mit ganzer Seele schreiben“

Ein Leben
ohne Lesen?
Unvorstellbar.

Ulla Hahn ist eine der bedeutendsten Autorinnen der Gegenwart. Für *ganz persönlich* lässt sie sich auf das Thema „Sprünge“ ein, erzählt von menschlichen Schutzengeln und hilfreichen Händen, die sich ihr boten und die sie selbst gereicht hat. Weltreligionen, sagt sie außerdem, haben eine ähnliche Aufgabe wie lesenswerte Bücher: Menschen sollen sich durch sie weiterentwickeln.

Als Schriftstellerin „springen“ Sie quasi in Ihre Protagonist*innen hinein. Wie gelingt das am besten?

„Springen“? Das hört sich eher nach spielerischer Spontaneität an, aber so geschieht das bei meinem Prosaschreiben nicht.

Da sind es vielmehr Bilder von Personen und Ereignisse, Erfahrungen, Situationen, die ins Wort drängen und dann allmählich in Geschichten.

Auch macht es einen großen Unterschied, ob ich rein fiktional schreibe, so wie in meinen Erzählungen „Liebesarten“. Oder aber wie in meiner Romantetralogie „Das verborgene Wort“, „Aufbruch“, „Spiel der Zeit“ und „Wir werden erwartet“, wo ich Erfahrung und Erfindung zu einem Dritten, dem Text, verschmelze.

Ich erinnere mich sehr gut, wie es zu diesen vier Romanen kam. Ich hatte vor allem Gedichte geschrieben, als mich mitten in dem Wendetrubel um 1990 eine Frauenzeitschrift aus der DDR um eine Weihnachtsgeschichte bat. Und ich schrieb die Geschichte vom Mädchen aus einer Arbeiterfamilie, das sich beim Bürgermeister am ersten Weihnachtstag für das Schulgeld der Gemeinde bedanken muss. Mit einem Alpenveilchen. Hätte mir jemand damals gesagt, dies wäre der Beginn von rund 2.500 Romanseiten, ich hätte die Person für verrückt erklärt. Doch zehn Jahre später ist es Hilla Palm, das Alter Ego der kleinen Ursula Hahn, die im Roman „Das verborgene Wort“ dem verdutzten Bürgermeister das Blümchen vor die Füße knallt.

Wenn Sie so wollen, war die Anfrage so etwas wie ein Rippenstoß, der mich dann, allerdings mit jahrelanger Verzögerung, in

Bewegung versetzte und über zwanzig Jahre lang nicht mehr losließ. Ein Schubs für einen „Vier-Sprung“.

Was passiert beim Schreiben: Schreiben Sie sich etwas „von der Seele“?

„Von der Seele schreiben“- ein sehr zutreffendes Bild. Unbedingt zu ergänzen durch: „Mit der Seele schreiben“. Nur „mit ganzer Seele“ kann man sich etwas „von der Seele“ schreiben. Nur dann hat Schreiben für mich einen Sinn. „Gut ist ein Buch, das mich entwickelt“ (Georg Brandes). Das gilt nicht nur für das Lesen von Büchern, sondern in noch höherem Maße für das Schreiben. Für meine autobiografisch fundierten Romane habe ich das einmal so formuliert: Schreiben: Den Ballast der Vergangenheit in Proviant umwandeln.

Ihre Herkunft aus dem Rheinland spielt eine große Rolle. Was war Ihr Antrieb für den Sprung aus der Enge des dörflichen Katholizismus?

Das Lesen. Ein Leben ohne Lesen? Unvorstellbar. Das begann mit den Buchsteinen, Rheinkieseln, aus denen ich meine ersten Geschichten „las“, und riss dann nie mehr ab. In den Büchern erlebte ich eine Welt – außerhalb der engen dörflichen Grenzen. Diese Welt wollte ich kennenlernen, mir dort meinen Platz suchen. Zusammen mit Friedrich Schiller und seinem „Evangelium der Freiheit“.

Den Katholizismus erlebte ich in vielerlei Facetten: Da gab es den rückwärtsgewandten Großonkel, Oblatenpater, bei dessen Besuchen ich meine warme Winterhose nicht tragen durfte – aber auch die weitherzigen Nonnen im Kindergarten und den verständnisvollen Pfarrer, der für mein Weiterkommen sorgte. Und eine Weile half mir auch der Satz: ‚Vor Gott sind alle Menschen gleich‘, wenn sich die Kinder der „Honoratioren“, wie das im Dorf hieß, wieder einmal dicke getan hatten.

Hat sich Ihr Gottesverständnis verändert im Laufe des Lebens?

Und wie! Dem naiven Kinderglauben – ich glaubte an Jesus und die Bibel wie an die edlen Müllerburschen und Prinzen der



Brüder Grimm – folgte eine Phase zunehmender Gleichgültigkeit, die sich erst Jahrzehnte später durch die, vor allem literarisch und musikalisch bedingte, Freundschaft mit Werner Thissen, Erzbischof em. von Hamburg, allmählich verlor. Für mich und meinen Mann – er ging in der Nazizeit während der Verhaftung seines Vaters eine Zeitlang im Kloster Ettal zur Schule, und sein Onkel war Dietrich Bonhoeffer – ist die ökumenische Basis Voraussetzung für christlichen Glauben. In „Spiel der Zeit“ entwerfen Hilla und ihr Freund Hugo ihre „Kirche der Armen“: „Es ist bequem zu glauben“, heißt es da, „man müsse Gott in irgendeinem Rahmen, einer Liturgie, einem Ritus verehren, während der lebendige Gott, der zitternde, hungernde, bedürftige Gott vor unserer Haustür steht ... und wartet.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Heute würde ich den Schwerpunkt zudem noch stärker auf die spirituellen Aspekte der christlichen Religion legen. Und darauf, dass alle Weltreligionen gleichermaßen und zuvorderst eine ähnliche Aufgabe haben wie ein lesenswertes Buch: Gut ist die Religion, wenn sie ihre Anhänger weiterentwickelt: zu einem Verständnis der Zusammengehörigkeit aller Dinge und zu Mit-Menschen, die ihre Möglichkeiten zu einem friedfertigen Mit-Einander nutzen.

Wofür sind Sie dankbar?

Mein Leben ist eine wunderbare Kette von Begegnungen mit Schutzengeln in vielerlei Gestalt. Steh auf!, sagte der Lehrer in der Volksschule zu mir, als diejenigen aufstanden, die auf weiterführende Schulen gingen, und ich sitzen blieb. Zusammen mit dem Pfarrer überzeugte er meinen Vater, dass das auch für ein Mädchen aus einer Arbeiterfamilie sinnvoll sei. Dann der Real-

schullehrer, der mich aus meiner Bürolehre befreite und mir mein Abitur am Aufbaugymnasium ermöglichte, die Liste der Lehrer ließe sich fortsetzen, nur noch der Lateinlehrer sei erwähnt, der mich einmal nach Hause brachte und so die beengte Häuslichkeit kennenlernte.

Auch später bin ich immer wieder „Schutzengeln“ begegnet, und ich hoffe, für den einen, für die andere auch einer gewesen zu sein. Auch mit dem „Ulla-Hahn-Haus“, einem Sprach- und Literaturzentrum vorwiegend für Kinder und Jugendliche, das meine Heimatstadt Monheim am Rhein in meinem erweiterten Elternhaus eingerichtet hat, kann ich hoffentlich etwas von dem, was mich zeitlebens gestärkt hat, an die, die es am nötigsten brauchen, weitergeben.

Dankbar bin ich zudem, dass ich nie das Vertrauen in Menschen verlor, auch wenn es, das bleibt wohl in keines Menschen Leben aus, hin und wieder enttäuscht wurde. Dass ich dennoch immer wieder den Mut hatte, die Hand zu ergreifen, die sich mir hilfreich darbot.

Und zum Abschluss: Welche Sprünge stehen für die Frauen des Literaturbetriebs dringend auf der Agenda?

Da müssen Sie jemand fragen, der sich in diesem Betrieb besser auskennt. Generell aber gilt: Mut haben. Steht ja schon in der Bibel: Matthäus 5, 14 und Matthäus 25, 14–30. Also: Den „Sprung“ wagen. Und dann Weitermachen mit Disziplin und Leidenschaft.

Interview: Birgit Weber

Wenn das Ei nicht springt ...

Die Ärztin Annette Maleika über den Eisprung und die Auswirkungen, wenn er ausbleibt

Es ist nur ein kleiner Sprung – aber mit lebensstiftender Wirkung. Der Eisprung. Dabei springt das Ei gar nicht selber, sondern es wird vom wassergefüllten Eibläschen ausgespuckt und vom Eileiter aufgesaugt. Wenn dann noch Spermien in die Nähe kommen, dann kann die Eizelle befruchtet werden und ein neues Leben entstehen. Der Eisprung wird hormonell gesteuert. Die Steuerung ist allerdings sehr sensibel und funktioniert nicht immer zuverlässig. So kann es sein, dass selbst unter idealen Bedingungen und Kinderwunsch keine Eizelle heranreift oder keine Befruchtung zustande kommt oder sich die befruchtete Eizelle nicht in die Gebärmutter einnistet. Dann bleibt eine Schwangerschaft aus. Oft wird nicht die notwendige Geduld, der Mut und die medizinische Expertise aufgebracht, um die Ursachen für die Kinderlosigkeit zu finden und zu behandeln.

Wechseljahre als Wendepunkt

Mit fortschreitendem Alter verbrauchen sich die Vorräte an unreifen Eizellen in den Eierstöcken, und die hormonelle Steuerung gerät durcheinander. Die Wechseljahre beginnen mit Mitte 40 und dauern bis zum Alter von ca. 52 Jahren, manchmal auch länger. Sie manifestieren sich im Ausbleiben der Regelblutung, die fertile Lebensphase ist beendet.

Die Wechseljahre gehen an manchen Frauen spurlos vorbei, andere leiden erheblich unter den Auswirkungen des ausbleibenden Eisprunges. Dadurch wird nämlich auch kein Progesteron mehr gebildet. Folge ist eine Östrogendominanz mit der Auswirkung eines vermehrten Aufbaues von Schleimhaut in der Gebärmutter.

Diese führt zu verstärkten Blutungen, die die Leistungsfähigkeit der Frau erheblich beeinträchtigen können, und zu Schlafstörungen.

Frauen spüren das hormonelle Ungleichgewicht außerdem durch Hitzewallungen, Stimmungsschwankungen und Gewichtszunahme. Dazu kommt das Bewusstsein, dass die fruchtbare Lebensphase vorüber ist und zunehmend Falten das fortschreitende Alter sichtbar machen. Die Wechseljahre sind ein Wendepunkt, der manche Frauen nur wenig tangiert und andere Frauen in eine tiefe Krise stürzt. Gebet und Glaube geben Halt, um diese Krise durchzustehen.

Aufbruch in ein zufriedeneres Leben

Die Menopause kann man aber auch positiv sehen: Eine ungewollte Schwangerschaft ist nicht mehr möglich. Das Ausbleiben der Blutungen bringt weniger Einschränkungen mit sich. Um den durch Hormonabfall beschleunigten körperlichen Verschleiß aufzuhalten, sind Bewegung an frischer Luft und gesunde Ernährung essentiell. Eine Reflexion der eigenen Bedürfnisse in Beruf und Partnerschaft ist angebracht, um sich neu zu orientieren. Die Wechseljahre kann man nämlich auch als Aufbruch in ein bewussteres und zufriedeneres Leben sehen – und nicht als den Anfang vom Ende.

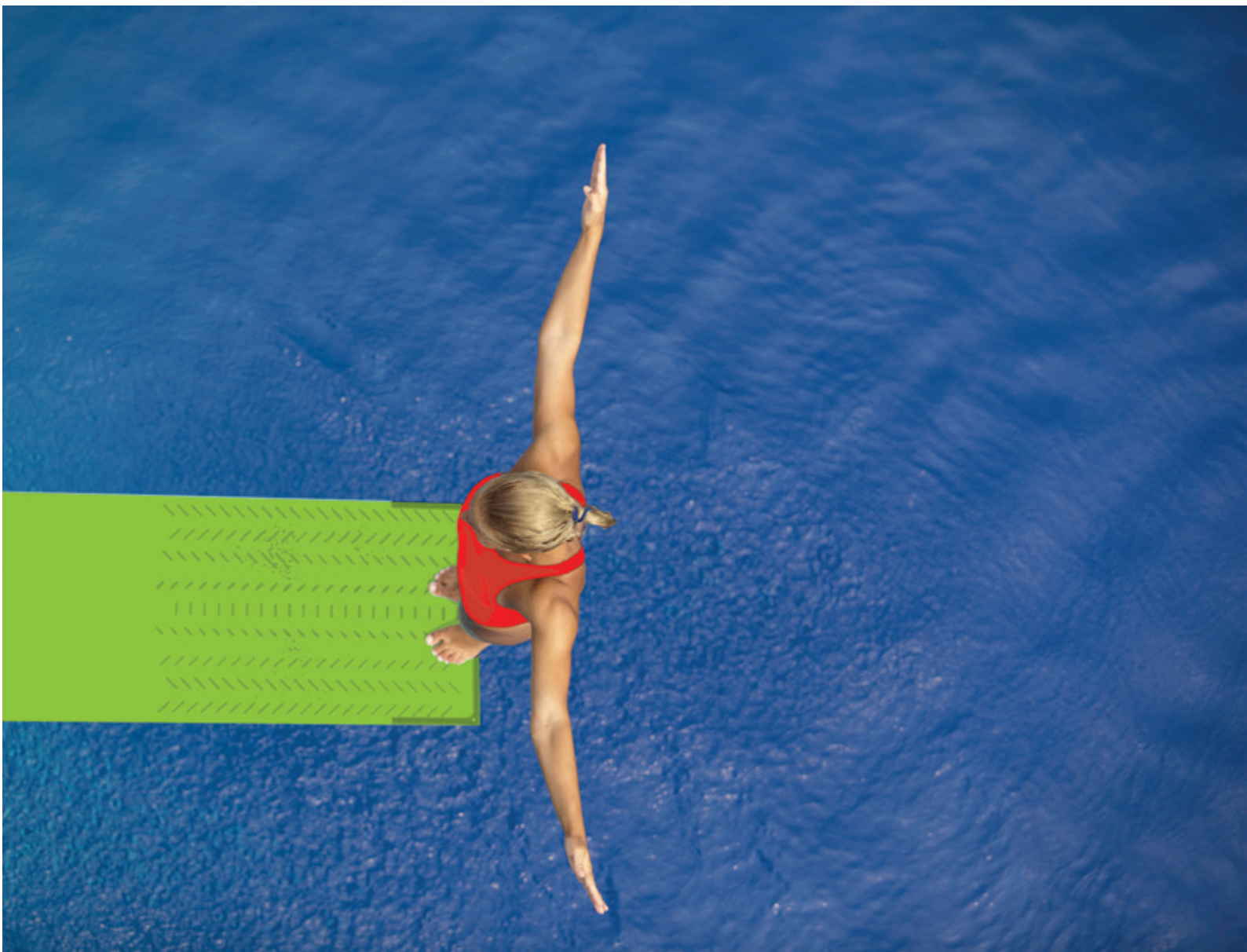
Die Wechseljahre gehen an manchen Frauen spurlos vorbei, andere leiden erheblich unter den Auswirkungen des ausbleibenden Eisprunges.



Dr. Annette Maleika ist Chefärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe an der GRN Klinik in Schwetzingen, zuvor war sie an der Uni-Frauenklinik Heidelberg. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern reist gerne, mag die Insel Mallorca, lernt Spanisch, spielt Klavier und hat Spaß an ihren Neffen und Nichten.

Programm

Januar - Juni 2021



Manchmal kommt alles anders als geplant. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig absagen müssen.

Badischer Theologinnenkonvent

Kirche auf gutem Grund -

Elf Leitsätze für eine aufgeschlossene Kirche

Thema ist ein Impulsvortrag zu „Kirche auf gutem Grund“ mit Referentin Anna-Nicole Heinrich, Jugenddelegierte EKD-Synode und Mitglied im Zukunftsteam der EKD-Synode, sowie anschließender Diskussion. Der Theologinnenkonvent findet dieses Mal als Videokonferenz statt. Vorab eine digitale Kaffeerunde mit kleinem Technikcheck.

Teilnehmerinnen: Pfarrerinnen, Theologinnen, Vikarinnen, Theologiestudentinnen

Termin: 22.01.2021, 16.00 – 17.30 Uhr;
15.30 Uhr digitale Kaffeerunde

Ort: Digitale Veranstaltung/Zoom-Konferenz

Leitung: Sarah Banhardt, Hiltrud Schneider-Cimbal, Anke Ruth-Klumbies

Kosten: keine



01

Wir Frauen* schaffen das!

Powerfrauen* in der Arbeit mit

Geflüchteten im digitalen Gespräch

Frauen* engagieren sich überdurchschnittlich oft für Geflüchtete. Ein Vertrauen in die Demokratie und die gleichzeitige Berufung darauf bilden dabei oftmals die Basis. Wir wollen Frauen* sichtbar machen, die sich engagieren und dadurch einen unerlässlichen Beitrag für das Zusammenleben in Frieden und Vielfalt leisten. Im digitalen Gespräch werden Frauen* aus verschiedenen Regionen Deutschlands und Europa berichten.

Termin: 09.02.2021, 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Digitale Veranstaltung/Zoom-Konferenz

Leitung: Magdalene Leytz, Janina Mangelsdorf

Kosten: keine



02

Badische Landfrauentagung 2021

ABGESAGT

Aufgrund der Corona-Pandemie kann die Landfrauentagung vom 22. – 25.02.2021 leider nicht stattfinden. Dennoch möchten wir an diesen Tagen aneinander denken und so die Gemeinschaft auch in der Ferne leben. Dazu erhalten die langjährigen Tagungsbesucherinnen im Februar eine ganz besondere „Luft-Post“. Lassen Sie sich überraschen.

Fernstudium Theologie

Feministisch, kontextuell, geschlechterbewusst

Der Fernstudienkurs macht Lust auf Theologie und Theologie treiben, gibt mit vielfältigen Methoden Einblicke in zentrale Fragestellungen, aktuelle Arbeitsweisen und Ergebnisse und macht das Zusammenspiel von reflektierter Theologie, eigener Erfahrung und lebendiger Spiritualität erfahrbar. Gearbeitet wird mit sieben Studienbriefen zur selbständigen Erarbeitung, Austausch im regionalen Studienzirkel und thematischer Vertiefung in Studientagungen.

Teilnehmende: Frauen und Männer, die sich mit genderbewusster Theologie auseinandersetzen und sie in ihre Arbeit einbeziehen möchten. Akad. Vorbildung oder Theologiestudium sind keine Voraussetzung.

Termine: Einführungstag 13.03.2021 in Offenburg

7 Studientage (Fr-Sa) von März 2021 bis Mai 2022 und regionale Treffen n. V.

Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb

Kosten: 7 Studienbriefe: € 280 + Ü/VP im EZ: € 624 (Stand Mai 2020)

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Dr. Urte Bejick, Karin Nagel, Claudia Roloff, Dr. Beate Schmidtgen

03

Die Karten neu mischen ...

Critical Whiteness Training

04

Weiß sein ist mit Privilegien verbunden, die oft nicht als solche wahrgenommen oder empfunden werden. Critical Whiteness – bewusst weiß sein – ist ein Ansatz, den wir für unseren Alltag, im Kontakt mit Menschen mit Wurzeln in anderen Kulturkreisen, diskutieren wollen. Die Teilnehmenden sollten gerne ihr Wissen über sich selbst erweitern und blinde Flecken entdecken wollen. Referentin: Sylvia Holzhäuer-Ruprecht.

Termin: 20.03.2021, 9.30 – 16.30 Uhr

Ort: Haus der Caritas, B 5, 19a, Mannheim

Leitung: Magdalene Leytz

Kosten: Für Ehrenamtliche kostenfrei, ansonsten € 10

Mach dein Leben bunt!

05

Klosterwochenende für Frauen

Was macht eigentlich unser Leben bunt? Wie bringen wir unser Herz zum Leuchten? Lassen Sie uns auf Entdeckungsreise nach unseren ganz eigenen Farben und unserer Leuchtkraft gehen. Wir laden ein zu einem Auszeitwochenende im Kloster. Abstand vom Alltag gewinnen, einander begegnen, Glücksmomente erfahren, Energie und Lebensfreude tanken, ganz einfach den Atem Gottes spüren.

Termin: 26.03., 16.30 Uhr – 28.03.2021, 13.30 Uhr

Ort: Franziskanerinnenkloster, Bahnhofstraße 10, Gengenbach

Leitung: Eva Zimmermann

Kosten: € 210

Hand in Hand - Vorbereitungstreffen

Rettungskette für Menschenrechte und

Seenotrettung am 24. April 2021



06

Von Norddeutschland bis zum Mittelmeer wird es eine Menschenkette geben als Zeichen gegen das Sterben von Menschen im Mittelmeer. Sie steht für sichere Häfen und eine humane europäische Flüchtlingspolitik und geht auch durch Karlsruhe, wo wir uns als Kirche beteiligen und die Strecke organisieren. Dafür brauchen wir Helfer*innen. Herzliche Einladung zum Vorbereitungstreffen, bei dem wir Informationen, Logistik und Abläufe besprechen. Werden Sie Teil der Bewegung!

Termin: 13.04.2021, 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Digitale Veranstaltung/Zoom-Konferenz

Leitung: Magdalene Leytz

Kosten: keine

Walk of Bruchsal

Begegnung in der einen Welt

07

Nachhaltigkeit und Vielfalt – diese Begriffe sind in aller Munde. Wie sieht es bei unserem eigenen Konsumverhalten aus? Wo begegnen sich Menschen generationenübergreifend und in aller Vielfalt? In Bruchsal erkunden wir gemeinsam Orte, die ihren Teil zu einer gerechteren Welt und einem guten Zusammenleben beitragen, sei es die „Schatzgrube“, der Weltladen, KoALa oder das Haus der Begegnung. Bei einem gemütlichen Spaziergang können wir uns austauschen und das Thema greifbarer werden lassen.

Termin: 11.06.2021, 15.00 – 18.00 Uhr

Ort: Bruchsal (Treffpunkt Bahnhof Bruchsal)

Leitung: Magdalene Leytz

Kosten: keine

Sei gesegnet

Atelier zum Segen über Schwangerschaft und Geburt

08

In den letzten Jahren ist die Schwangerschaft zunehmend zu einer Zeit kritischer Beobachtung geworden. Fast unüberschaubar sind Themen und Anforderungen an werdende Eltern. Das Atelier thematisiert den Stellenwert und die Entwicklung sowie den daraus resultierenden

„Erfolgsdruck“ von Schwangerschaft und Geburt. Außerdem greift es die Bedeutung von Segen in dieser Lebensphase und die Antwort der Kirchen auf. In verschiedenen Workshops werden praxisorientierte theologische Aspekte vertieft.

Teilnehmer*innen: Pfarrer*innen, Klinikseelsorger*innen, Gemeindeglied*innen, Prädikant*innen, Vikar*innen, Student*innen

Termin: 18.6.2021, 9.30 – 16.30 Uhr

Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Eva Zimmermann

Kosten: € 40

Bezirksbeauftragten-Versammlung mit Wahl des neuen Landesausschusses

09

Jahrestagung der Evangelischen Frauen in Baden

Auf der Versammlung werden Vorsitzende und Stellvertreterin der Bezirksbeauftragten gewählt sowie zehn Mitglieder für den neuen Landesausschuss. Darüber hinaus ist Zeit für Austausch und Begegnung sowie für vielfältige Impulse rund um das Thema: „Frischen Wind in die Kirche bringen.“ Im Anschluss an die Wahl findet der Einführungsgottesdienst mit Prälatin Dagmar Zobel statt.

Termin: 19.06.2021, 9.30 – 16.15 Uhr

Ort: Paul-Gerhardt-Gemeinde, Breite Straße 49 A, Karlsruhe

Leitung: Vorstand der Evangelischen Frauen in Baden

Kosten: keine

Weg der Gelassenheit

10

Pilgern auf dem Drahteseil

„Weg der Gelassenheit“, so lautet ein Waldweg in der Region Waldbronn – ein schönes Thema für unser Unterwegssein. An verschiedenen Stationen erwarten Sie besondere Impulse, um der Gelassenheit mehr Raum zu geben. Unsere Tour führt nach Waldbronn und Karlsbad. Die Strecke, insgesamt ca. 18 km, eignet sich auch für weniger geübte Radlerinnen, sofern sie sich sicher auf ihrem Fahrrad fühlen.

Termin: 02.07.2021, 16.30 – 21.00 Uhr

Ort: Waldbronn/Karlsbad

Leitung: Petra Gaubitz, Edeltraut Eckel-Müller, Ursula Kunz

Kosten: keine

Ich ohne dich

11

Auszeit für jüngere verwitwete Frauen

Verliert man plötzlich mitten im Leben seinen Partner, ist, neben der Trauer und dem Umgang mit dem Verlust, häufig das Leben komplett neu zu ordnen. Vielleicht sind auch Kinder betroffen. Wir laden ein zu einem Wochenende mit Impulsen, Stille, Natur, Austausch und kreativen Zugängen zum Umgang mit Trauer und zu neuer Lebensfreude.

Termin: 02.07., 16.00 Uhr – 04.07.2021, 14.00 Uhr

Ort: Schloss Unteröwisheim, Mühlweg 10, Kraichtal

Leitung: Eva Zimmermann, Dagmar Jarczak

Kosten: € 180

Benefizkonzert zu Ehren von Pfarrerin Hilde Bitz Zum 15-jährigen Jubiläum der GRATIA-Stiftung mit Kirchenmusikdirektor Prof. Johannes Michel

12

Vor dem Konzert gibt es um 16 Uhr Grußworte und eine besinnliche Andacht auf dem Mannheimer Friedhof am Grab von Hilde Bitz. Treffpunkt am Haupteingang.

Termin: 23.07.2021, 18.00 Uhr

Ort: Christuskirche Mannheim

Leitung: Anke Ruth-Klumbies

Kosten: Spenden willkommen

Freiburg. 900 + 1 Jahre Frauen in der Stadt

13

6. Freiburger Frauenkirchentag - Frauenmahl zum Stadtjubiläum

Termin: 25.09.2021, 17.30 – 22.00 Uhr

Ort: Paulussaal, Dreisamstraße 3, Freiburg

Leitung: Anke Ruth-Klumbies und Team

Kosten: € 35 Beitrag, € 10 ermäßigter Beitrag,
€ 50 Förderinnenbeitrag –
inkl. vegetarisches 4-Gang-Menü und Getränke

Lebensmutig älter werden

14

Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Termin: 28.09., 16.00 Uhr – 30.09.2021, 14.00 Uhr

Ort: Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil

Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List

Kosten: € 230

200 Jahre

15

Evangelische Landeskirche in Baden

„unisono“- Unionsmahle am 29. Oktober 2021

Termin: 29.10.2021

Ort: Kirchenbezirke – weitere Informationen folgen

Leitung: in den Kirchenbezirken verantwortliche Teams

Weltgebetstag 2021

In meinem Alter:

16

Weltgebetstag feiern! Trotz alledem

Workshop für haupt- und ehrenamtliche Seelsorgende in Altenpflegeeinrichtungen

In diesem Workshop bekommen Sie Ideen und Materialien, um den Weltgebetstag mit älteren Menschen zu feiern. Für Lieder, Gebete, Bibeltexte und Symbolhandlungen finden wir konkrete Umsetzungsmöglichkeiten, die auf die Lebenssituationen älterer Menschen eingehen. Und wir werden auch Alternativen erarbeiten, wenn Gottesdienste in gewohnter Form nicht möglich sein sollten.

In Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Bildungszentrum sanctclara

Termin: 25.01.2021, 14.00 – 17.00 Uhr

Ort: Ökum. Bildungszentrum sanctclara, B5, 19, Mannheim

Leitung: Dr. Urte Bejick, Petra Heilig, Susanne Komorowski,
Thilo Müller

Kosten: € 5

Worauf bauen wir?



17

Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu

Vieles, was noch im letzten Jahr sicher und gewohnt war, ist durch die Coronakrise ins Wanken geraten. Worauf bauen wir? Diese Frage der Frauen aus Vanuatu wird uns noch länger begleiten. Am ersten Freitag im März ist Weltgebetstag und Frauen weltweit brauchen unsere Solidarität mehr denn je. Feiern Sie den Gottesdienst in anderer Form oder vor dem Bildschirm, im kleinen Kreis oder allein, aber im Gebet weltweit verbunden. Bauen Sie auf den Grund des gemeinsamen Gebets und des Zusammenhalts von Frauen.

Hinweise zu alternativen Feiern finden Sie auf der Homepage:

www.weltgebetstag.de

Termin: 05.03.2021

Ort: Digitale Veranstaltung/Zoom-Gottesdienst

Frauensonntag 2021

In den Tagen Jaels: *Der Frauen*sonntag 2021 wird spannend wie selten. Denn mit Richter 4-5 nimmt er einen der herausforderndsten Frauen*texte der Bibel ins Visier. Zur Vorbereitung bieten wir verschiedene Werkstätten an:*

Werkstatt zum Frauensonntag in der Region Nord 18

Eingeladen sind Frauen, die im Herbst einen Frauensonntag gestalten wollen. Vorerfahrungen sind nicht notwendig und nicht hinderlich.

Termin: 19.03.2021, 16.00 – 21.00 Uhr
Ort: Ev. Gemeindehaus, Oberdorfstraße 3, Heddesheim
Leitung: Barbara Coors, Petra Gaubitz
Kosten: keine

Frauen*sonntag im Radio 19

Zum Auftakt des bundesweiten Evangelischen Frauen*sonntags wird es wieder einen medialen Gottesdienst geben. NDR Info und WDR 5 übertragen ihn live aus der Großen Kirche in Leer/Ostfriesland.

Termin: 11.04.2021, 10.00 Uhr

Einführung in den Bibeltext 20 Digitale Veranstaltung



Termin: 16.04.2021, 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Digitale Veranstaltung/Zoom-Konferenz
Leitung: Petra Gaubitz, Uschi Schmittthener, Dr. Urte Bejick
Kosten: keine

Bibliotanz®: 21

Deborah - Prophetin, Richterin u. „Mutter Israels“

Bibliotanz bedeutet, Bibeltexte im Tanz und in der Bewegung zu erleben. Durch Körperarbeit, leichtes Tanztraining und freie Bewegungsimprovisationen bekommen Sie einen ganzheitlichen Zugang zum Bibeltext. Wir erarbeiten Szenen und liturgische Elemente für den Frauensonntag. Dabei sind tänzerische Vorerfahrungen nicht nötig.

Termin: 24.04.2021, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: FREIRAUM, Oberwaldstraße 37 b, Karlsruhe-Durlach
Leitung: Petra Gaubitz
Kosten: Keine

Aus den Bezirken

„Wo ist der Himmel“ - Lieder für Leib und Seele 22 Ein Konzert für Frauen mit Stefanie Schwab

Termin: 23.04.2021, 19.00 Uhr
Ort: Kath. St. Kilianskirche, Turmstraße 2, Osterburken
Kosten: Spenden willkommen

Infos und Anmeldung: barbara.coors@ekiba.de

Frauen-Netzwerktreffen Karlsruhe-Land 23

Wir vernetzen unsere Aktivitäten, entwickeln neue Ideen und Projekte und tauschen uns aus. Ziel ist es, sich gegenseitig zu informieren und die Vielfalt von Angeboten zu bündeln.

Termin: 22.04.2021, 19.00 Uhr
Ort: Paulus-Gemeinde Ettlingen, Schlesierstraße 1, Ettlingen
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

Pilgern 2021

Auf den Hügeln überseh' ich meine Welt 24

Vier Pilgerstage in den vier Jahreszeiten

Der Pilgertag führt von der Bergwaldsiedlung in Karlsruhe über Hohenwettersbach zum Batzenhof, Richtung Thomashof und zurück. Wir kommen an Feldern vorbei und gehen durch den Wald. Wir stehen auf Hügeln und überblicken die Welt. An einigen Stellen empfangen wir Impulse. Bei einer Strecke von ca. acht bis zehn Kilometern haben wir vier Stunden Zeit. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Termine: 24.01. / 21.03. / 13.06. / 17.10.2021, 10.00 – 14.00 Uhr
Ort: Bergwaldsiedlung „Am Anger“, Elsa-Brändström-Straße 8, Karlsruhe, Bushaltestelle Bergwald Mitte
Leitung: Ulrike von Arnim, Pilgerbegleiterin
Kosten: € 15 (vor Ort zu zahlen)

Pilger.Schön 25

Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg in Baden

Geführtes Pilgerinnenwochenende mit zwei Übernachtungen: In drei Tagesetappen pilgert die Frauengruppe von Mannheim nach Weinheim. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigens richtet sich der Blick auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck.

Termin: 17.09., 14.00 Uhr – 19.09.2021, 13.30 Uhr
Ort: Mannheim/Weinheim
Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Birgit Weber, Corinna Lochmann
Kosten: bitte fordern Sie den Flyer an

Frauenreisen 2021/2022

Bitte fordern Sie für weitere Informationen unsere Flyer an.

Lachen und Weinen - alles hat seine Zeit 501

Frauenreise an den Bodensee

Termin: 29.07. – 04.08.2021
Leitung: Petra Gaubitz, Dr. Ute Niethammer
Kosten: € 781 (Einzelzimmer). Unterstützung auf Anfrage für Frauen mit geringem Einkommen möglich!

Erfrische deine Seele mit dem Atem der Morgenröte 502

Atemholen auf der Insel Reichenau

Termin: 09. – 13.05.2021
Leitung: Anneliese Metzler, Helena Hofer-Eisenring

Hamburg 503

Frauenreise im Herbst

Termin: 04. – 09.10.2021
Leitung: Anneliese Metzler und Anja Blänsdorf

Frauen in Israel 504

Begegnungs- und Studienreise für Frauen nach Israel

Termin: 31.10. – 09.11.2022
Leitung: Anke Ruth-Klumbies

1. Auf welchen Sprung sind Sie stolz? Warum?

2. Für welchen Sprung ins kalte Wasser sind Sie dankbar?

3. Welcher Sprung über ein Hindernis endete unsanft? Für Sie oder für andere?

4. Welche „großen Sprünge“ möchten Sie gerne machen, können aber nicht?

5. Welchen Gedanken-sprung verbieten Sie sich?

6. Wer fängt Sie auf, wenn Sie ins Ungewisse springen?

7. Sind Sie jemandes persönliches Sprungtuch? Woraus schließen Sie das?

8. Auf welche Sprunghaftigkeit würden Sie lieber verzichten?

9. Welchen Freudensprung haben Sie in bester Erinnerung?

12. Haben Sie eigentlich einen Sprung in der Schüssel? Welchen?

13. Welcher Sprung in Ihrer Lebensgeschichte ist gut ausgegangen?

14. Was bedeutet Ihnen Ihr familiärer Ursprung?

10. Könnten Sie einen Seitensprung verzeihen? Sich selbst? Dem/der anderen?

11. Erinnern Sie sich an Ihren letzten Eisprung?

15. Für welchen Sprung fehlt Ihnen die Kraft? Warum?

16. Welcher Sprung war ein Fehler? Sicher?

17. Welcher Sprung hat die Dinge zum Guten gewendet?

18. Welcher Sprung steht in Ihrem Leben als nächstes an?

Fragebogen „Sprünge“. Erstellt von Birgit Weber; inspiriert von den Fragebögen Max Frischs. Gedankensprünge sind ihre liebsten Sprünge - weil es ihr besonders gut tut, in Bewegung zu bleiben.

Die Geschichte der Müttergenesung

Ein Zeitsprung über gut 70 Jahre

Liebe Leser*innen, ich möchte Sie einladen zu einem ganz besonderen Zeitsprung. Zurück in die Vergangenheit, in das Jahr 1950. In eine Zeit der Trümmerruinen, der durch die langen Jahre des Krieges und den Entbehrungen der Nachkriegszeit erschöpften Mütter. Sowie in eine Zeit des noch durch den Nationalsozialismus geprägten Mutterbildes. „Die deutsche Frau klagt nie, sie wird nie müde“: Viele Frauen waren auch nach 1945 davon überzeugt, dass Opfer bringen Teil des Mutterseins ist.

Und zurück in das Jahr, in dem Elly Heuss-Knapp das Müttergenesungswerk (MGW) gegründet hat. Die gelernte Werbefachfrau war ihr Leben lang sozialpolitisch engagiert. Am 31. Januar 1950 schenkte sie öffentlichkeitswirksam die Stiftung ihrem Ehemann und damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss zum Geburtstag. Sie nahm ihn und auch alle folgenden Bundespräsidenten in die Pflicht, denn laut Satzung soll die Stiftung unter der Schirmherrschaft von Ehepartner*in des oder der Bundespräsident*in stehen.

Die Situationen in den Familien der Nachkriegszeit verschärfte sich mitunter dramatisch, wenn die oftmals traumatisierten und körperlich verehrten Männer aus Krieg und Gefangenschaft zurückkehrten.

„Wissen wir noch, was das ist, eine Familie? ... - Es liegt an den Müttern, die die Seele der Familie sind. Aber wer fragt danach, wie die Mütter es noch schaffen? Das Müttergenesungswerk fragt nach ihnen.“

Elly Heuss-Knapp

Erholungskuren gab es damals zwar, sie waren jedoch Erwerbstätigen vorbehalten.

Mütter hatten ja „nur“ die Kinder und den Haushalt zu versorgen. Einige (Frauen-) Organisationen, wie auch die evangelischen Frauen in Baden, engagierten sich für die Erholung von notleidenden Frauen. Jedoch mangelte es den Unterstützerinnen an Geld. In diesem Kontext schaffte es Elly Heuss-Knapp, mehrere Wohlfahrtsverbände für die Stiftung „Deutsches Müttergenesungswerk“ zusammenzubringen. Diese bilden bis heute die fünf Trägergruppen des MGW. Darunter auch der Evangelische Fachverband für Frauengesundheit e. V.

Mit den ersten Spendensammlungen konnten bereits im ersten Jahr der Stiftung „26.000 müde, abgespannte, nervöse Mütter“ in Kur fahren. Schon damals waren die Angebote von Ganzheitlichkeit geprägt. Darüber hinaus erfuhren die Frauen meist zum ersten Mal in ihrem Leben, dass für sie gesorgt wird.

Kuren für über vier Millionen Mütter

Das Müttergenesungswerk hat in den letzten sieben Jahrzehnten viele Erfolge verzeichnet. Nach Jahren sozialpolitischer Kämpfe wurden die zu Beginn rein spendenbasierten Kuren zu Pflichtleistungen der Krankenkassen. Bis heute haben über 4 Millionen Mütter eine Kur in Anspruch genommen. Ein bundesweites Netz aus über 1.000 Beratungsstellen leistet jährlich rund 130.000 kostenlose Beratungen. Wohnortnahe Nachsorgeangebote sowie Kurangebote für Väter und pflegende Angehörige entstanden im Rahmen der bedarfsorientierten Weiterentwicklung des Müttergenesungswerkes.

Corona und die Mütter

Dabei fühlt sich der Begriff Müttergenesung irgendwie noch nach 1950 an; das Thema selbst ist jedoch aktueller denn je. So schreibt die Journalistin und Buchautorin Laura Fröhlich in Hinblick auf die Corona-Pandemie: „Die Krise schickte manche Frauen zurück in die 50er Jahre und zeigte, dass es meist die Mütter sind, die sich in der Familienorganisation aufreihen. Während so manche Mama die Kinder beschulte, bekochte und über Medienzeiten diskutierte, blieben ihr Erwerbsjob und sie selber auf der Strecke.“

Dies erhöht zusätzlich den Bedarf an Mütter- und Mutter-Kind-Kuren. Von Müttern, die vor Beginn der Corona-Krise nicht an eine Kur gedacht haben. Die je-



Elly Heuss-Knapp



Elke Büdenbender

doch mit Vollzeit(klein)kinderbetreuung, Homeschooling und Homeoffice, verstärkt durch soziale Isolation und räumliche Beschränkungen am Ende ihrer physischen und psychischen Kräfte stehen. Oftmals müssen sie erst wieder einen Zugang zu sich selbst finden.

Mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 mussten nach und nach die Kurhäuser des MGW schließen, Kuren wurden abgebrochen und die Frauen mit ihren Kindern mussten in zum Teil ungewisse Situationen nach Hause entlassen werden. Bis in den Sommer hinein konnten fast allerorts keine Kuren angeboten werden. Die Häuser waren geschlossen. Ihr Überleben war ungewiss, da die Einnahmen ausblieben und keine finanzielle Unterstützung seitens der Regierung zugesichert wurde.

Zu Ostern 2020 kam die erlösende Nachricht: Die Mutter-Kind-Kuren werden in dem zweiten Corona-Rettungsschirm der Bundesregierung bedacht. Jedoch lief dieser Ende September 2020 aus. So begann das politische Ringen um einen Rettungs-

schirm erneut. Nach vielen Gesprächen, großer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einer Petition mit über 10.000 Unterschriften wurden im November 2020 Unterstützungsleistungen in einem geringeren Umfang und nur bis Ende Januar 2021 verabschiedet. Allerdings bedingen höhere Aufwendungen und geringere Belegungszahlen durch Hygiene- und Schutzmaßnahmen weiterhin verminderte Einnahmen.

„Und was ist eigentlich mit Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen in der Krise? Monatelang haben sie sich zwischen Homeoffice, Homeschooling und der Familienarbeit aufgerieben. Eine Dreifachbelastung, die die meisten an den Rand der Erschöpfung getrieben und viele auch krank gemacht hat. Das Müttergenesungswerk sagt seit 70 Jahren: Familien sind für unsere Zukunft systemrelevant.“

Elke Büdenbender im Herbst 2020

Den Sprung in eine Kur wagen

Erkennen Sie sich wieder oder haben Sie Angehörige, Freund*in oder Nachbar*in vor Augen, der/die gerade in dieser herausfordernden und anstrengenden Zeit eine Auszeit für sich mit oder ohne die Kinder benötigt?

Auch vor 70 Jahren brauchte es oft die Angehörigen, die ihre Töchter, Mütter oder Ehefrauen ermutigten, den Sprung in eine Kur und damit eine Verbesserung der Lebenssituation zu wagen. Die Wartezeit bis zum Beginn einer Kur kann Monate dauern und gefühlt noch länger sein, doch mit dem Besuch einer Beratungsstelle und der Antragsstellung ist der erste



**Mütter
brauchen Kuren.
Mehr denn je.**

wichtige Schritt gemacht. Eine Kur beginnt mit dem Beratungsgespräch. Unter www.muettergenesungswerk.de finden Sie weitere Informationen über das MGW mit seinen anerkannten Kliniken, Stellungnahmen u. a. zur politischen Forderung nach einem gesetzlich verankerten Recht auf Beratung, der Verlängerung des Corona-Rettungsschirms zur Sicherung der Kurkliniken, interessanten Blog-Beiträgen sowie einer Online-Beratungsstellensuche.

Christiane Schuhen

Referentin für *Müttergenesung / Frauen und Gesundheit* bei den Evangelischen Frauen in Baden



Irmgard Endlich

Bezirksfrau im Kirchenbezirk
Pforzheim-Land

vorgestellt
von Anke
Ruth-Klumbies

„Mein Leben wäre ärmer ohne die vielen Begegnungen in der Kirche.“ Irmgard Endlich fühlt sich wohl, wenn es quirlig in der Kirche zugeht. Sie spricht in Frauenkreisen, organisiert Bezirksfrauentage, leitete zwölf Jahre lang die Bezirkssynode – überall dort spürt sie das pulsierende Kirchenleben, erfährt Gottes- und Menschennähe. Diese Erfahrungen möchte die Religions- und Deutschlehrerin gerne weitergeben. Wenn's mal hakt, findet sie Lösungen, packt an, wo Not an der Frau ist. Sie knüpft Netze, bringt Menschen zusammen. „Ich möchte, dass viele dabei sind mit ihren Gaben.“ Für ihre langjährige Mitarbeit in der Kirche erhielt sie das Goldene Kreuz und bekam 2019 die Staufermedaille für Verdienste um das Land Baden-Württemberg überreicht.

Die 70-jährige Irmgard Endlich ist eine Kirchenfrau im besten Sinne. In ihren Worten liegt eine vom Leben gesättigte Frömmigkeit, die mir gefällt und die das Dunkle im Leben nicht ausklammert. Als sie 1950 in Mosbach zur Welt kommt, ist es eine schwere Geburt. Lange Krankenhausaufenthalte folgen. Tröstende Gebete und pflegende Hände der Diakonisse helfen ihr ins Leben und schenken ihr ein Urvertrauen in Gott. Es sind diese Trostfäden, die sich durch Irmgards Leben weben. Wie der Pfefferminztee von Schwester Johanna im Kindergarten, der Kindergottesdienst in der Gemeinde, das Flötenspiel der



Grundschullehrerin Frau Klein und später die Jungschar, die ihr Leben verändern wird.

Während einer Paddeltour mit dem Jugendkreis auf der Lahn findet Irmgard die „Liebe ihres Lebens“. Hans ist ihr Glück. Mit Studienbeginn verloben sie sich in Heidelberg. Eine Krebserkrankung des Theologiestudenten bedroht sein Leben, aber nicht ihre Liebe zueinander. Die Matthäuspassion singen sie gemeinsam im Studierendenchor, das hilft. Und dann kommt Kieselbronn, die erste Pfarrstelle. Glückliche Jahre. Voller Zuversicht probiert sich das Ehepaar aus mit Kinderbibelwochen, Zeltlagern und Weltgebetstagsfeiern. Als der Krebs wiederkommt, feiern sie noch ein Fest gemeinsam: die Silberhochzeit. Seit 20 Jahren geht Irmgard nun ohne Hans durchs Leben, aber nie ohne seine Liebe.

GANZ
PERSÖNLICH

Thementag Sprünge

Kleines Füllhorn an Ideen für Gruppen und Kreise

Wann sind Sie zuletzt gesprungen? Ins kalte Wasser, jemandem zur Seite oder über den eigenen Schatten? War es ein Freudensprung oder eher ein Mut-Sprung? Sprünge durchziehen unser Leben wie der Sprung in der Lieblingsschüssel, die dennoch hält – im Unterschied zum Herzen, das vor Kummer zerspringt ...

„Alle Knospen springen auf ...“

Dies ist ein neueres Gesangbuchlied (EG 633). Wilhelm Willms, der Dichter des Liedes, trifft damit die Aufbruchsstimmung und das neue Leben, das der Frühling bringt und verheißt. Auch das englische Wort „spring“ weist auf die lebendige Kraft hin, die die Natur explodieren lässt. Idee: Jede bringt ihr Lieblingsfrühlingslied mit und erzählt, was ihr besonders daran gefällt. Gesprächsimpulse: Was bedeutet für mich persönlich dieser symbolische Frühling? Wann und wo habe ich diese Aufbruchsstimmung auch im Kollektiven erlebt?

„Jemandem auf die Sprünge helfen“ - von kreativen Wortspielen

Über den eigenen Schatten springen, rechtzeitig den Absprung finden ... es gibt viele Redewendungen, die uns begleiten. Warum nicht einmal damit spielen oder sie kreativ verwandeln. Z. B.

- ◆ mit einer Vorstellungsrunde, in der jeweils zwei Frauen die Redewendung mit Gesten darstellen, die anderen dürfen raten.
- ◆ mit einem Schreib-Mal-Spiel: Jede malt auf einem Din A4 Blatt hochkant eine Redewendung in einer „Zeile“. Dann werden die Blätter weitergereicht.

Die nächste schreibt mit einem Satz, was sie sieht – und knickt die Zeichnung nach hinten, so dass sie nicht mehr sichtbar ist. Die nächste malt den Satz, den sie nun oben liest und knickt anschließend den Satz wieder nach hinten. Nachdem die Blätter fünf- bis sechsmal weitergereicht wurden, falten Sie das Blatt auseinander und erfreuen sich an der „Entwicklung“.

- ◆ mit einer kreativen Geschichte: Wählen Sie eine Redensart und schreiben dazu eine kleine Geschichte, in der die Redensart beim Wort genommen oder ins Gegenteil verkehrt wird.

Sprunghafte Mädchen bei Astrid Lindgren

Kaum eine andere Autorin hat so starke Mädchenfiguren erfunden wie Astrid Lindgren. Und sie springen! Angefangen von Madita, die ausprobiert, wie es ist, mit einem Regenschirm vom Dach zu springen. Pippi Langstrumpf macht das Springen zu einer ganz neuen Spielidee: Von Möbel zu Möbel springen und nicht den Boden berühren. Den größten Sprung aber wagt Ronja Räubertochter – über den Höllenschlund hinweg. Wie wäre es, einen Nachmittag rund um Astrid Lindgren und ihre sprungstarken Mädchen zu gestalten? Mit einer kurzen Einführung in das Leben von Astrid Lindgren und kurzen Abschnitten aus den Kinderbüchern.

„Mit dir, mein Gott, kann ich über Mauern springen“

In unserem Leben gibt es viele Mauern, die uns helfen, in Sicherheit und Geborgenheit zu leben. Es gibt aber auch viele

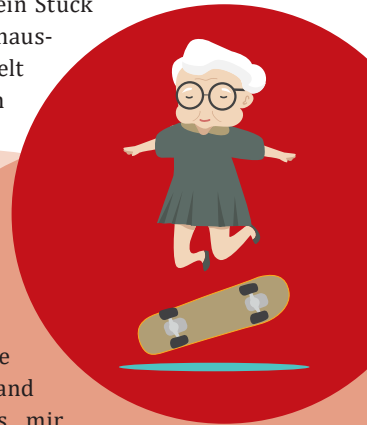
Mauern, die voneinander trennen und im Weg stehen. Davon erzählt der Psalm 18. Hintergründe und Ideen, wie dieses „Danklied“ für uns bedeutsam werden kann, finden Sie in einer Beschreibung, die wir Ihnen auf Anfrage schicken.

Tanzen und Springen

In vielen Tänzen gehört das Springen einfach dazu – als Ausdruck von Lebensfreude und ein Stück „über mich hinausgehen“. Das spiegelt sich auch im englischen Wort „hope“ (Hoffnung) – hüpfen wider. Körperübungen laden ein, dies ganzheitlich zu erleben. Wie springe ich aus dem Stand heraus? Fällt es mir leichter, wenn ich Anlauf nehme und dann springe? Ich springe von einem Bein auf das andere. Wie fühle ich mich, wenn ich mit anderen herumhüpfe? Oder wir suchen uns einen bekannten Grundtanzschritt aus (z. B. Walzerschritt) und bauen einen Hüpfen ein. Kreistänze zum Thema mit Anleitung erhalten Sie auf Anfrage.

Gerne stellen wir Ihnen weiterführende Materialien zur Verfügung.

Barbara Coors,
Regionalreferentin Nordbaden
Petra Gaubitz,
Referentin für gemeindebezogene Frauenarbeit der Evangelischen Frauen in Baden





... den Absprung wagen!

An der Kante stehen, unten der Abgrund, oben der Himmel, und vor mir – das neue Land.

Und jetzt – springen!

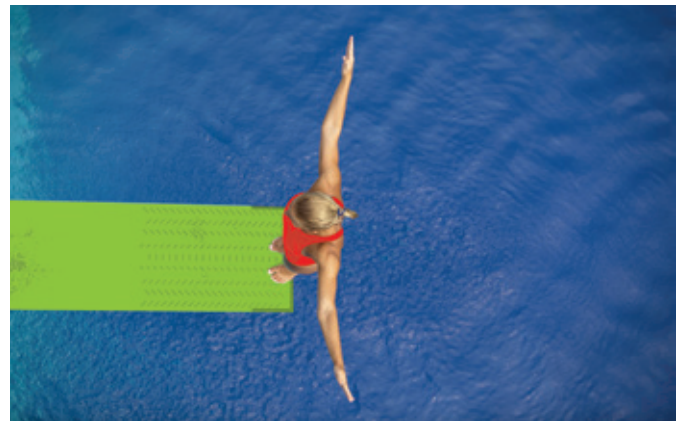
Den Absprung wagen: Mit 55 Jahren einfach kündigen und noch einmal ganz etwas anderes anfangen? 26 Jahre Volkshochschule, zuletzt elf Jahre Leitung einer mittleren vhs. Viel aufgebaut und reichlich Verantwortung getragen. Gute Begegnungen mit tollen und lieben Menschen, mit Herzblut in der Erwachsenenbildung. Warum also springen? Es gibt Saiten, die noch nicht bespielt werden. Es gibt Sehnsucht nach etwas anderem. Wann, wenn nicht jetzt: Absprung!

Dazwischen – noch nicht gelandet. Bewusst eine Zeit dazwischen. Das war der erste Wunsch: Unverplante Zeit und Raum, in dem etwas entstehen kann. Corona hat diese Erfahrung vertieft, soziale Kontakte und Aktivitäten waren eingefroren. Der Moment des Abhebens, in der Luft schweben. Dem Himmel ein wenig näher. Ganz auf sich verwiesen. Im Schwung und Sprung – frei, offen, verletzlich.

Die Landung: Einfach Glück. Kaum gekündigt, die Stellenausschreibung, die passt: Referentin für die ehrenamtliche Frauenarbeit in Nordbaden. Frauen begleiten, vernetzen, Engagement fördern und das alles in Verbindung mit Glauben, Kirche und Theologie – ideal. Die Zusage vor Weihnachten – ein Geschenk.

Nun bin ich gut gelandet in diesem sympathischen und vielseitigen Team, das mich mit offenen Armen empfangen hat, und in diesem Arbeitsbereich, der spannend und herausfordernd ist. Und schon unterwegs: „Sprunghaft“ geht es weiter. So „springe“ ich nun durch Nordbaden, besuche die Bezirksbeauftragten und -teams. Jeder Bezirk hat sein eigenes Profil. Es gibt große Bezirksfrauentage, regelmäßige Fortbildungen, Frauenmahle und vieles mehr. Ich beginne, Fäden zu spinnen. Projekte in einem Bezirk können Impuls für einen anderen sein. So knüpfen wir gemeinsam ein festes Netz, in dem wir dann mit Lust und Kraft wie auf einem Trampolin Luftsprünge vollbringen können. Gut gelandet nach einem beherzten Sprung – Gott sei Dank!

*Barbara Coors,
Regionalreferentin Nordbaden
der Evangelischen Frauen in Baden*



Anke Ruth-Klumbies im SWR-Rundfunkrat



schaftlich relevante Gruppe gemeinsam einen Sitz.

Anke Ruth-Klumbies, Abteilungsleiterin Frauen, Männer, Geschlechterdialog, ist von den evangelischen und katholischen Frauenverbänden in Baden-Württemberg in den SWR-Rundfunkrat entsendet worden. Der Rundfunkrat wird alle fünf Jahre neu zusammengesetzt. Er überwacht die Einhaltung der Programmgrundsätze des Südwestrundfunks. Die vier kirchlichen Frauenverbände haben als gesell-

Susanne Schöpfle seit 40 Jahren im EOK



Susanne Schöpfle, Sekretärin in der Abteilung Frauen, Männer, Geschlechterdialog, ist seit 40 Jahren im Evangelischen Oberkirchenrat tätig. Wir gratulieren zum Dienstjubiläum und sind dankbar, mit Susanne Schöpfle eine gewissenhafte, verlässliche und hilfsbereite Kollegin in unserem Team zu haben. Wir freuen uns auf noch viele Jahre Zusammenarbeit!

Ute Niethammer neue Prädikant*innen-Beauftragte



lieren herzlich und freuen uns auf viele weitere Begegnungen!

Dr.in Ute Niethammer ist die neue Landeskirchliche Beauftragte für die Prädikant*innenarbeit. Sie lehrt zudem im Bachelor-Studiengang Religionspädagogik/Gemeindediakonie Homiletik und Liturgik an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Von 2010 bis 2017 war Ute Niethammer Referentin für Weltgebetstag, Theologie und Mission/Ökumene bei den Evangelische Frauen in Baden. Wir gratu-

Weitere Informationen: www.praedicare.de

VON INTERESSE

Angelika Hägele

Angelika Hägele ist seit Januar 2021 Geschäftsführerin der evangelischen Stadtkirche Freiburg und dem Diakonischen Werk Freiburg. Als stellv. Geschäftsführerin im DW Freiburg hat sie sich weit über Freiburg hinaus einen Namen gemacht als kompetente, kluge und weitsichtige Diakonikerin. Ihre Aufgabenschwerpunkte waren insbesondere Prostitution, Menschenhandel und Wohnungslosigkeit. Diese Themen hat sie auch mit großer Kompetenz in den Landesausschuss der Ev. Frauen in Baden, dem sie seit fast zwölf Jahren angehört, eingebracht. Wir freuen uns sehr über ihre neue Position und wünschen ihr von Herzen Gottes Geleit.

Vergewisserung und Irritation



Die Theologin Anne Wehrmann-Kutsche hat zum Thema Frauenarbeit promoviert: Auch wenn die Frauenarbeit als ein beständiger Zweig der zielgruppenorientierten Angebote der Evangelischen Kirche gilt, steht ihr Fortbestehen immer wieder zur Disposition. Daher stellt ihre Forschungsarbeit folgende Fragen:

Welche Zielsetzungen verfolgt dieses Arbeitsfeld und mit welchen Schwierigkeiten sieht es sich gegenwärtig konfrontiert? Im Rahmen einer qualitativen Studie wurden vierzehn Interviews mit haupt- und ehrenamtlich tätigen Frauen im Kontext des Frauenwerks der Nordkirche geführt.

Nachzulesen in: Anne Wehrmann-Kutsche, Vergewisserung und Irritation. Evangelische Frauenarbeit heute, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2020, € 68

Rettungskette



#HandinHand
Rettungskette für Menschenrechte

Die Rettungskette ist ein wichtiges Zeichen gegen das Sterben im Mittelmeer! Es geht darum, die Menschen wachzurütteln für die humanitäre Katastrophe, die sich an unseren Grenzen abspielt. Wir tragen hier eine gemeinsame Verantwortung – als Mitmenschen, als Kirche, als Land, als Europa!

Die Evangelischen Frauen werden in Karlsruhe Teil der Kette sein. Wo und wie Sie sich beteiligen können, finden Sie hier: www.rettungskette2019.de

Informationen auf digitalem Weg

Die Ev. Frauen versenden ihre Flyer künftig vermehrt per E-Mail. Auch „ganz persönlich“ können Sie sich als PDF senden lassen – geben Sie uns einfach Bescheid, wenn Sie das möchten. Wir wollen so einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und gleichzeitig eine größere Reichweite erlangen, da alle Informationen mit einem Klick auch an andere Interessierte weitergeleitet werden können.

Kontakt: frauen@ekiba.de

Tag für Engagierte - Wie umgehen mit anstehenden Kürzungen?

Der „Tag für Engagierte“ findet in diesem Jahr am 27. Februar 2021 als digitale Veranstaltung statt. Hier können sich haupt- und ehrenamtlich Tätige austauschen und Impulse erhalten. Herzliche Einladung zum Workshop der Evangelischen Frauen: „Frischer Wind für die Arbeit mit Frauen – Kreative Formate kennenlernen und für die eigene Gemeinde entwickeln“

Weitere Informationen: www.ekiba.de/TfE

Arbeitshilfe Frauensonntag 2021



Und Action: Der Frauen*sonntag 2021 wird spannend wie selten. Denn mit Richter 4-5 – der Geschichte um Deborah, Jael und die Mutter des Sisera – nimmt er einen Text ins Visier, der mit ungeheuer dramatischen Wendungen und schillernden Charakteren aufwartet. Begegnen Sie einem der herausforderndsten Frauen*texte der Bibel und erwecken Sie ihn persönlich wie politisch zum Leben. Unsere Arbeitshilfe bietet Ihnen ein Feuerwerk an kreativen Anregungen dazu.

Das Heft hat 58 Seiten und kann gegen eine Gebühr von € 5 zzgl. Porto unter www.shop.ekiba.de bestellt werden.

Frauen lesen



Hanna Stracks Leben ist Zeitgeschichte und persönlicher Befreiungsweg zugleich. Warum Theologie studieren? Ist Feministische Theologie notwendig? Mit dem Schreiben von Segenstexten für Alltagserfahrungen, der überfälligen Theologie der Geburt und dem Neuansatz einer Theologie des Blühens sind originelle Arbeiten entstanden – aus dem heiligen Zorn über deren Mangel in der Kirche. Tagbilder oder Visionen beschließen das Buch.

Hanna Strack, geb. 1936, wurde 1965 in der badischen Landeskirche ordiniert. Sie ist Theologin und Schriftstellerin und lebt in der Nähe von Schwerin.

Hanna Strack, Blühen wie es meinen Wurzeln entspricht. Meine Lebensgeschichte. Mit Scherenschnitten von Adelheid Strack-Richter, AT Edition Münster, € 14.90



Als Johann Sebastian Bach im Jahr 1750 starb, hinterließ er außer seiner Frau und fünf Söhnen auch vier Töchter. Wie verbrachten diese Frauen ihr Leben? Welche Möglichkeiten hatten sie, ihre zweifellos vorhandenen Talente zu entfalten? Die Grenzen des für Frauen Erlaubten waren im 18. Jahrhundert eng gezogen. Ausgehend vom historisch Verbürgten entfaltet der gründlich recherchierte Roman die imaginäre Lebensgeschichte von Bachs Töchtern.

Carola Moosbach, geb. 1957, ist Juristin und seit 20 Jahren als freie Schriftstellerin tätig. Sie lebt in Köln.

Carola Moosbach, Johann Sebastian Bachs Töchter. Historischer Roman, St. Benno-Verlag Leipzig, € 16.95



Endlich Ruhe, Entspannung, Freizeit – aber auch Vertrautes loslassen, Abschied nehmen, ängstlich in die Zukunft blicken. Das Segensbüchlein begleitet Frauen im Übergang in den Ruhestand, stärkt sie und stellt sie unter den Segen Gottes.



Schwangerschaft kann Freude, Hoffnung und Erfüllung bedeuten – aber auch mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden sein. Das Segensbüchlein begleitet werdende Eltern in dieser besonderen Zeit und stellt sie unter den Segen Gottes.

Segensbücher:

20 Seiten, € 2.50, Bestellung unter www.shop.ekiba.de



Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg von Wertheim nach Mosbach.



Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg von Mosbach bis Heidelberg.



Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg an der Bergstraße über Mannheim nach Schwetzingen.

PILGER.SCHÖN ist ein Pilgerangebot für Frauen. In den Handbüchern finden Sie neben einem gut aufbereitetem Kartenmaterial geschichtliche Hintergründe, Erklärungen zur Landschaft, Segenstexte, spirituelle Impulse und Hinweise zu Einkehrmöglichkeiten und Unterkünften.

Ca. 90 Seiten, € 12, Bestellung unter www.shop.ekiba.de



Weitere Buchtipps erhalten Sie in unserem Newsletter. Diesen können Sie unter www.evangelische-frauen-baden.de oder per E-Mail an frauen@ekiba.de abonnieren.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden
 Haus- und Paketanschrift: Blumenstraße 1–7 · 76133 Karlsruhe
 Postanschrift: Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
 Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25323
 frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de
 www.frauengeschichte-baden.de · www.pilgerschoen.de

Besuchen Sie uns auch auf:

FACEBOOK: Evangelische Frauen in Baden

YOUTUBE: www.youtube.com/user/ekibatv/playlists

NEWSLETTER: www.ekiba.de/html/content/newsletter_evangelische_frauen.html

Redaktion

Anke Ruth-Klumbies (verantwortlich) und Birgit Weber

Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Konzeption und Gestaltung

Zentrum für Kommunikation (ZfK), Ulrike Fuhry

Bild-Nachweis

Seite 1: © wellphoto - stock.adobe.com

Seite 7: Dr. Kristin Bergmann © EKD

Seite 9: Dr. Ulla Hahn © Julia Braun

Seite 16: Elly Heuss-Knapp © Müttergenesungswerk

Seite 17: Elke Büdenbender © Bundesregierung/Steffen Kugler

Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker/Langensteinbach

Bankverbindung

der Evangelischen Frauen in Baden + GRATIA

Kontoinhaber: Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe

Bankverbindung: Ev. Bank eG

IBAN: DE07 5206 0410 0000 5000 11, BIC: GENODEF1EK1

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

Anke Ruth-Klumbies, Kirchenrätin
 Leitung · Tel. 0721 9175-321/-324
 anke.ruth-klumbies@ekiba.de

Dr. Urte Bejick, Theologin
 Weltgebetstag und Ökumene
 Tel. 0721 9175-506/-323 · urte.bejick@ekiba.de

Anja Blänsdorf
 Digitale Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 0721 9175-327 · anja.blaensdorf@ekiba.de

Barbara Coors M.A., Germanistin, Theologin
 Regionalreferentin Nordbaden
 Tel. 0721 9175-431 · barbara.coors@ekiba.de

Petra Gaubitz, Diakonin, Religionspädagogin
 Gemeindebezogene Frauenarbeit
 Tel. 0721 9175-333/-323 · petra.gaubitz@ekiba.de

Serife Golenia
 Sekretariat Gemeindebezogene Frauenarbeit, Weltgebetstag,
 Öffentlichkeitsarbeit, Projekt Frauen und Flucht
 Tel. 0721 9175-323 · serife.golenia@ekiba.de

Magdalene Leytz, Sozialarbeiterin
 Projektkoordination Frauen und Flucht
 Tel. 0721 9175-331/-323 · magdalene.leytz@ekiba.de

Gabriele Pfrommer
 Sekretariat Leitung, Reisen
 Tel. 0721 9175-324 · gabriele.pfrommer@ekiba.de

Susanne Schöpfle
 Sekretariat Müttergenesung, Gender, Lebensformen
 Tel. 0721 9175-325 · susanne.schoepfle@ekiba.de

Christiane Schuhen, M.A. Sozialmanagement
 Müttergenesung/Frauen und Gesundheit
 Tel. 0721 9175- 322/- 25 christiane.schuhen@ekiba.de

Birgit Weber M.A., Germanistin
 Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 0721 9175-329/-323 · birgit.weber@ekiba.de

Eva Zimmermann, Sozialarbeiterin
 Gender, Lebensalter, Lebensformen
 Tel. 0721 9175-328/-325 · eva.zimmermann@ekiba.de

Die kommende Ausgabe erscheint im Juli 2021

Redaktionsschluss ist am 1. April 2021



Mit meinem Gott über Mauern springen

45 Jahre ist es her, jung, verheiratet und abenteuerlustig haben wir den Sprung ins Ungewisse gewagt. Mit einem einjährigen Kind haben wir als Familie den Sprung in die Ferne und in eine andere Kultur gewagt. Ein Sprung, der unser Leben verändert hat und uns einen weiten Horizont, viele wichtige Begegnungen und eine neue Sicht auf das Leben gebracht hat.

Nepal, ein Sehnsuchtsort für viele Aussteiger*innen damals, wurde für uns als junge Entwicklungshelfer ein Lernfeld für neue Sichtweisen über das Leben und die Entbehrungen, die für viele Menschen Alltag sind. Gastfreundschaft zu erleben, wo oft das Nötige zum Überleben fehlt, Toleranz gegenüber anderer Kultur und Religion und ein einfaches Leben zu leben, das glücklich machen kann. Ein Schatz für ein ganzes Leben, der nur möglich war, weil wir gesprungen sind!

Anneliese Metzler, Konstanz

Gesprungen

Ich weiß wirklich nicht mehr, was für eine Veranstaltung es war, wo und warum. Ich war auf dem Sprung, aus irgendeinem Grund zu spät, war aufgeregt und unsicher. Wie würde es sein in diesen Raum zu kommen, wenn alle aufmerken, würde ich jemanden kennen? Sollte ich grüßen, fröhlich winken, einfach still hinkommen, mich entschuldigen? Ich wollte einen guten Eindruck machen, nett rüberkommen. Da dachte ich plötzlich: „Halt, was mache ich grade? Was soll das? Alles, was zählt, ist: Hingehen, so wie ich bin - mehr ist nicht nötig.“

Auch an das tatsächliche Ankommen erinnere ich mich nicht. Aber seitdem blitzt in mancher Situation auf, dass ich einfach nur ich sein brauche und nicht die, die denkt, was andere denken und erwarten könnten oder die Eindruck machen will. Diese Erinnerung versichert mich seitdem: „Ich bin genug!“ Authentisch sein – das kann so vieles einfach machen und ist doch immer wieder ein neues Springen.

Ich danke Gott, der Ewigen, dass sie mich gemacht, geformt, gewollt hat, mich und - alle anderen.

*Renate Baudy,
Mosbach*



»Ich setzte
den Fuß
in die Luft,
und
sie trug.«

Hilde Domin

*Hilde Domin, Sämtliche Gedichte.
Herausgegeben von Nikola Herweg und Melanie Reinhold
© S. Fischer Verlag 2015. Abdruck mit freundlicher Genehmigung*